

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
<hr/>	
2. THOMAS BRUSSIG: LEBEN UND WERK	9
2.1 Biografie	9
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	11
Die DDR in der Ära Honecker	11
Gorbatschows neue Politik	16
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	17
<hr/>	
3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	20
3.1 Entstehung und Quellen	20
3.2 Inhaltsangabe	22
3.3 Aufbau	47
Formale und inhaltliche Struktur der Kapitel	47
Übersicht über die (Haupt-)Handlungsträger und die Handlungsstränge	50
Chronologie und Schauplätze	51
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	52
Die Hauptpersonen	53
Die Clique	63
Michas Familie	68
Die „Anderen“	72

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	74
3.6 Stil und Sprache	76
3.7 Interpretationsansätze	79
<i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> – ein Episodenroman	80
<i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> – ein Jugend- und Entwicklungsroman	80
<i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> – ein Zeit- und Raumroman	81
<i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> – ein „Musikroman“	82
<i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> – eine märchenhafte Heilslegende	82
<i>Am kürzeren Ende der Sonnenallee</i> – ein satirischer Roman	83
<hr/>	
4. REZEPTIONSGESCHICHTE	85
Sprachliche Darstellungsweise	85
Darstellung und Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit	86
<hr/>	
5. MATERIALIEN	89
Der politische Witz in der DDR	89
Konsum in der DDR	90
Der Abkürzungsfimmel in der DDR	92

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	94
---	----

LITERATUR	100
-----------	-----

STICHWORTVERZEICHNIS	105
----------------------	-----

VORSCHAU

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich der Leser in diesem Band schnell zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine kurze Übersicht.

Das 2. Kapitel beschreibt **Brussigs Leben** und stellt den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** vor.

⇒ S. 9f.

→ **Thomas Brussig** wurde 1964¹ in **Ostberlin** geboren und lebte bis zur Wende in der **DDR**. 1990 zog er nach **Westberlin**.

⇒ S. 11 ff.

→ Ostberlin war geprägt durch die sozialistisch-kommunistische Politik der DDR, aber auch durch die unmittelbare Nähe zum westlich-kapitalistischen Lebensstil im Westteil der Stadt.

⇒ S. 17 ff.

→ Der Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* basiert auf dem Film *Sonnenallee* und wurde 1999 veröffentlicht. Brussigs Werk umfasst Romane, die z. T. dramatisiert wurden, ein Theaterstück sowie mehrere Filmdrehbücher und Monolog-Erzählungen.

Das dritte Kapitel bietet eine **Textanalyse und -interpretation**.

Am kürzeren Ende der Sonnenallee – Entstehung und Quellen:

⇒ S. 20f.

Am kürzeren Ende der Sonnenallee basiert auf Brussigs Drehbuch zum Film *Sonnenallee*. In den Erlebnissen seiner Hauptpersonen spiegelt Brussig eigene Erfahrungen aus seinem Leben in der DDR.

1 Nach anderen Quellen 1965.

2.1 Biografie

2. THOMAS BRUSSIG:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1964 ²	Ostberlin	Geburt Thomas Brussigs	
1971–1984	Ostberlin	Schulbesuch; Berufsausbildung als Baufacharbeiter Abitur	7–20
1984–1990	Ostberlin	wechselnde Jobs, u. a. als Möbelpacker, Museumspfortner, Tellerwäscher, Fabrikarbeiter, Reiseleiter und Fremdenführer, dazwischen Ableistung des Wehrdienstes	20–26
1990–1993	Westberlin	Studium der Soziologie an der Freien Universität Berlin (nicht abgeschlossen)	26–29
1991		Veröffentlichung seines ersten Romans <i>Wasserfarben</i> unter dem Pseudonym Cordt Berneburger	27
ab 1993	Potsdam-Babelsberg	Dramaturgie-Studium an der Filmhochschule „Konrad Wolf“, Kennenlernen seiner späteren Lebensgefährtin Kirstin Ziller	29
1995	Berlin	literarischer Durchbruch mit dem Helden- und Wenderoman <i>Helden wie wir</i> ; freiberuflicher Schriftsteller und Drehbuchautor	31
1996	Berlin	Uraufführung von <i>Helden wie wir</i> am Deutschen Theater Berlin (Regie: Peter Dehlers, Hauptrolle: Klaus Schubert)	32



Thomas Brussig
* 1964

© ullstein bild –
C. T. Fotostudio

² Andere Quellen nennen 1965 als Geburtsjahr Thomas Brussigs.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

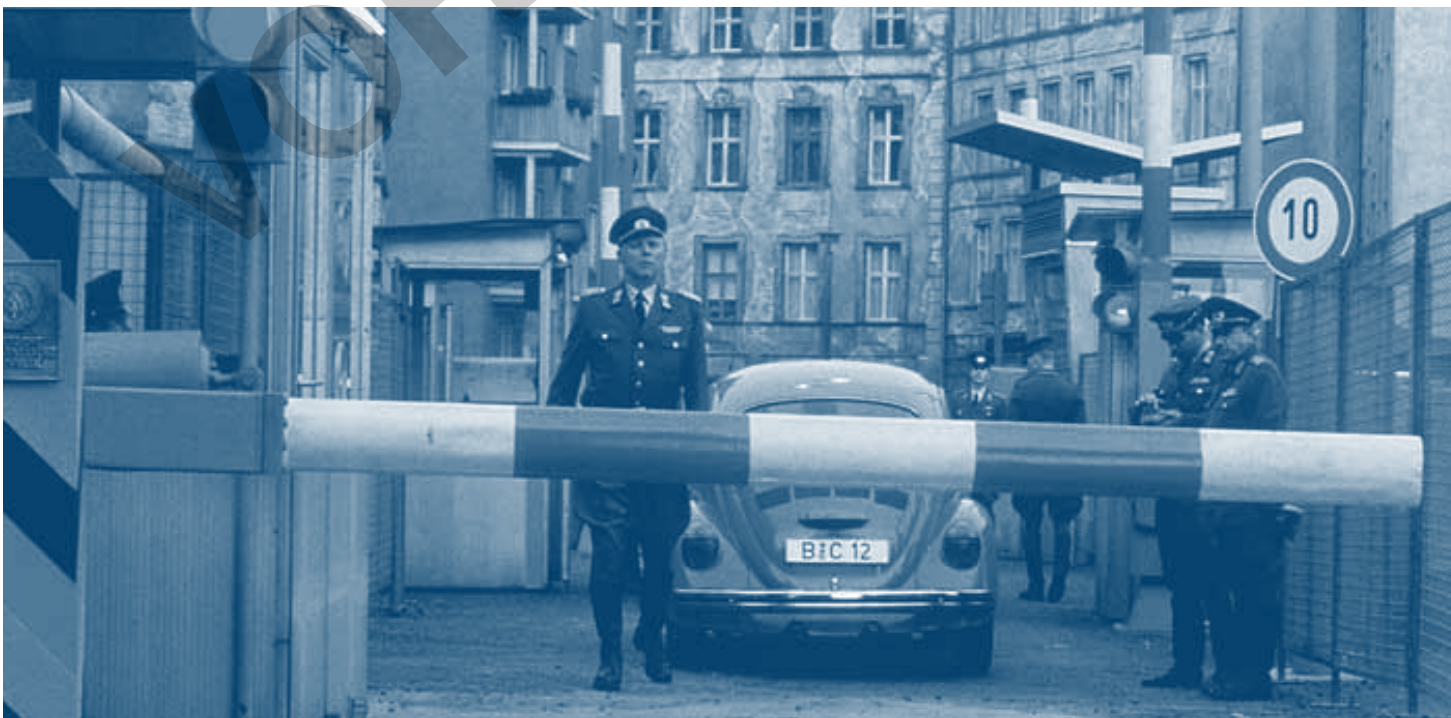
- Das Leben in der DDR der 1980er-Jahre
- Die alles beherrschende Stellung der Partei
- Aufbegehren der Jungen
- Gorbatschows Politik von Glasnost und Perestroika

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Die DDR in der Ära Honecker

Thomas Brussigs Roman *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* spielt in Ostberlin Ende der 70er-/Beginn der 80er-Jahre. Schauplatz ist der Stadtteil Neukölln/Treptow, Bezirk Berlin-Baumschulenweg, Sonnenallee, wo die Menschen in unmittelbarer Nähe der Mauer leben. Hier trennen Todesstreifen und Schießbefehl den Ostteil Berlins vom Westteil, die DDR von der Bundesrepublik.

Grenzübergang
Sonnenallee im
Film *Sonnenallee*
(BRD 1999)
© Cinetext/
Jahnke



2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Die „Ära
Honecker“

Die 80er-Jahre sind die „Ära Honecker“. Erich Honecker (1912–1994) ist als Generalsekretär der „Partei der Arbeiterklasse“, der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ (SED) und als Staatsratsvorsitzender der „starke Mann“ der DDR. Er sichert den Herrschafts- und Führungsanspruch seiner Partei weiter. Ihr Selbstbewusstsein drückt sich deutlich in einem Parteilied aus:

„Hirn der Klasse, Sinn der Klasse, Kraft der Klasse, Ruhm der Klasse – das ist die Partei. Sie hat uns alles gegeben, ... war das Leben, was wir sind, sind wir durch sie. Sie hat uns niemals verlassen, ... uns schützt die Mutter der Massen, uns trägt ihr mächtiger Arm. Die Partei, die Partei hat immer Recht und Genossen, es bleibt dabei: denn, wer kämpft für das Recht, der hat immer Recht gegenüber Ausbeuterei. Wer das Leben beleidigt, ist dumm und schlecht, wer die Menschheit verteidigt, hat immer Recht.“³

Einbindung
in Massen-
organisationen

Die Bevölkerung ist nach wie vor in Massenorganisationen eingebunden, die zum Teil immer noch „Triebriemen“ für die Politik der Partei und ihres Vorsitzenden sind.⁴ So sind die Jugendlichen etwa in der „Freien deutschen Jugend“, der FDJ. Die FDJ ist die einzige zugelassene Jugendorganisation der DDR. Die dazugehörige Kinderorganisation sind die „Jungen Pioniere“. Ca. 99 % aller Schulkinder des 1. bis 7. Schuljahres gehören ihr an.

Nach der Jugendweihe mit ihrem Gelöbnis „alle Kräfte für die allseitige Stärkung und das Wohl ihres sozialistischen Vaterlandes einzusetzen und im Geiste des proletarischen Internationalismus

³ Zitiert nach Bussiek, Hendrik: *Notizen aus der DDR*, S. 22.

⁴ Ebenda, S. 27.

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Am kürzeren Ende der Sonnenallee hat keinen durchgängigen Handlungsfaden, vielmehr verbindet Brussig in seinem Roman geschickt verschiedene Episoden und Handlungsstränge.

Fix- und Ausgangspunkt ist die Liebesgeschichte zwischen Micha und Miriam, Haupthandlungsträger sind Michas Clique und seine Familie.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Formale und inhaltliche Struktur der Kapitel

Am kürzeren Ende der Sonnenallee besteht formal gesehen aus vierzehn unterschiedlich langen Kapiteln (zwischen 3 und 24 Seiten). Auch die Kapitelüberschriften sind sehr uneinheitlich. Sie lassen sich aber in **fünf „Gruppen“** einteilen:

1. Personen und Personengruppen

Kap. 1 *Churchills kalter Stumpfen*

Kap. 4 *Die Drei von der Tanzschule*

Kap. 10 *Der hinterletzte Russenstiefelputzer in der asiatischen Steppe*

2. Musiktitel

a) Populäre Musik:

Kap. 7 *Non je ne regrette rien*

Kap. 11 *Je t'aime*

b) Sozialistische Kampflieder:

Kap. 8 *Avanti Popolo*

3.3 Aufbau

3. Inhaltliche Aspekte

a) Konkrete Inhaltspunkte:

Kap. 2 *Die Verdonnerten*Kap. 5 *Fünzig West zuwenig*Kap. 12 *Unterwandern: So, so oder so*Kap. 13 *Wie Deutschland nicht gevierteilt wurde*

b) Umschreibender Bezug zum Inhalt:

Kap. 6 *Ton oder Knete, das ist hier die Frage*Kap. 9 *Das Herz ein Stück größer***4. „Kurzcharakteristik“ der Familie Kuppisch**Kap. 3 *Woalldurcheinanderreden***5. Kurzinhaltsangabe**Kap. 14 *Leben und Sterben in der Sonnenallee*1. Kapitel:
einleitender
Charakter

Das erste Kapitel hat **einleitenden Charakter**. Die Hauptperson Micha Kuppisch und seine Umgebung werden vorgestellt, die Liebesgeschichte (Liebesbrief) angedeutet und der Titel wird erklärt.

2., 3., 14. Kapitel:
Eckpunkte der
Handlung

Das 2. und das letzte (14.) Kapitel fallen schon optisch durch ihre Seitenanzahl aus dem Rahmen. Mit 21 bzw. 24 Seiten sind sie die bei weitem längsten Kapitel des Romans. Sie bilden aber auch, zusammen mit dem 3. Kapitel, so etwas wie die „**Eckpunkte**“ oder den „**Rahmen**“ der Romanhandlung(en). Viele Handlungsstränge und Handlungsmotive, die im weiteren Verlauf des Romans wieder aufgegriffen oder weitergesponnen werden, finden hier ihren Anfang. So wird im 2. Kapitel erstmals Marios rebellische Einstellung zum DDR-System gezeigt, die Verliebtheit Michas in Miriam wird dargestellt und auch die Probleme mit dem ABV nehmen hier ihren Anfang. Die Erzählstränge, die mit Michas Familie zusammenhängen und im weiteren Romanverlauf aufgegriffen und ausgebaut werden, sind hingegen im 3. Kapitel angelegt, so etwa Onkel Heinz' Schmuggelleidenschaft und seine Asbestangst, Bernds

3.3 Aufbau

Die **Liebesgeschichte** zwischen Micha und Miriam ist offensichtlich das **Hauptmotiv** des Romans. Bildet dieses Motiv auch keinen durchgehenden Erzähl- und Handlungsstrang im eigentlichen Sinn, so ist er doch der Fix- und Ausgangspunkt für viele andere **Motive und Handlungsstränge**:

Thematik des Erwachsenwerdens

- Michas und Marios Entwicklung

Kritik am DDR-System

- Miriams „Kuss-Komplex“
- Landkaufaktion
- Todesschüsse
- Geschichte vom Gemüseladen

Liebesgeschichte**Ost-West-Problematik**

- Lästern vom Aussichtsturm
- Onkel Heinz' Schmuggel

Leben in der DDR

- Schule, Urlaub, Freizeit

Chronologie und Schauplätze

Die Handlung des Romans erstreckt sich über ca. 1,5 bis 2 Jahre. Mario lernt die Existenzialistin erst im Laufe des Romans (7. Kapitel) kennen. Am Ende des Romans kommt ihr erstes Kind zur Welt.

Der Roman spielt im kürzeren, im Ostberliner Teil der durch Ost- und Westberlin verlaufenden Sonnenallee.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 9 u. a.	Q	höchstes Gütezeichen für DDR-Produkte
S. 11	SFBeat	Musiksender des Senders Freies Berlin
S. 12 u. a.	ABV	Abschnittsbevollmächtigter, Angehöriger der Volkspolizei, für ein bestimmtes räumlich begrenztes Gebiet zuständig
S. 12	Jimi Hendrix	berühmter Pop-Gitarrist (1942–1970)
S. 27	DSF	Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
	DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund der DDR
	GST	Gesellschaft für Sport und Technik
S. 58	ZK 20	DDR-Tonbandgerät
S. 73	Non, je ne regrette rien	Chanson der frz. Sängerin Edith Piaf aus dem Jahr 1960. Übersetzung: Nein, ich bereue nichts
S. 73 u. a.	Jean Paul Sartre	französischer Philosoph und Schriftsteller, Begründer des französischen Existenzialismus (1905–1980)
S. 75	Existenzialismus	philosophische Richtung, die die freie Entscheidung des Menschen betont
S. 80	Karl-Eduard Schnitzler	DDR-Fernsehmoderator, der in seinen Sendungen vor allem die BRD in ein schlechtes Licht rückte

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Viele Rezensenten vergleichen *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* mit Brussigs erfolgreichem Wenderoman *Helden wie wir*.

Es gibt unterschiedliche Meinungen darüber, wie gelungen Brussigs Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit ist.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Sprachliche Darstellungsweise

Nach Brussigs großem Erfolg mit seinem satirischen Wende- und Schelmenroman *Helden wie wir* wartete man gespannt auf den Nachfolgeroman. Daher ist es nicht verwunderlich, dass *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* auf großes Interesse sowohl bei den Lesern als auch bei den Kritikern stieß. Es gab kaum eine große Zeitung, die diesen Roman nicht besprochen hat. Mehrere Rezensenten messen *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* an *Helden wie wir*, kommen aber wie **Inge Zenker-Baltes** im **Tagesspiegel**¹² zu dem Ergebnis: „*Helden wie wir* war kein Zufallstreffer, der Autor keine literarische Eintagsfliege. Der Mann kann wirklich schreiben und mit sparsamen Mitteln den Leser mitten ins Geschehen versetzen.“ Sie nennt aber auch die Unterschiede zwischen beiden Romanen: „Brussigs neues Sitten- und Moralgemälde des verblichenen Systems hat nicht mehr den bitteren Akzent des ersten, Schärfe und genaue Zeichnung sind jedoch zum Glück geblieben.“

Auch **Ulrike Grohmer** erwähnt in **Neues Deutschland**¹³ Brussigs veränderte Darstellungsweise: „Brussig erzählt anders, ist

Großes
Interesse
bei Kritikern
und Lesern

12 Tagesspiegel vom 30. 08. 1999.

13 Neues Deutschland vom 31. 08. 1999.

sehr viel verhaltener, den realen Abläufen näher, gibt dem Alltag das Wort und nicht der Überzeichnung.“

Brussigs Geschick, mit einfachen sprachlichen Mitteln eine realistische Atmosphäre zu schaffen, loben auch andere Rezensenten, etwa **Andreas Nentwich** in der **Zeit**¹⁴. Er erwähnt besonders Brussigs Fähigkeit, die Gefühls- und Erfahrungswelt bis in „die umstandslose Syntax hinein“ wiederzugeben.

Fast ungeteilte Zustimmung findet auch Brussigs humoristisch-satirische Darstellungsweise. So wird vom **WDR-Fernsehen**¹⁵ gelobt, wie Brussig „mit skurrilem Witz ... ein Bild seiner Generation zeichnet.“ **Inge Zenker-Baltes**¹⁶ erwähnt „seine süffisante Erzählweise“ und seinen „lakonische(n) Humor“ sowie seine „herrlich(e), bissig(e) und pointenreich(e)“ Art zu erzählen. **Andreas Nentwich** glaubt sogar schon, das „unverwüstliche Muster“ für Brussigs Humor gefunden zu haben:

„Die Starken, argwöhnisch bis zum Letzten, zugleich aber so schwerfällig und beschränkt wie der klassische Watschen-Römer in Asterix & Obelix, lassen sich verwirren von der dialektischen Chuzpe der Schwachen – zumindest bis zum nächsten begründeten Verdacht.“¹⁷

Darstellung und Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit

Darüber allerdings, wie gelungen Brussigs Darstellung bzw. Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit ist, gehen die Meinungen stark auseinander. **Claus-Ulrich Bielefeld** etwa lobt in der **Süd-**

Lob für Brussigs
humoristisch-
satirische Dar-
stellungsweise

Unterschiedliche
Meinungen

14 Die Zeit vom 23.09.1999.

15 www.wdr.de (Nachtkultur/Leselust) (Stand Mai 2001).

16 Tagesspiegel vom 30.08.1999.

17 Die Zeit vom 23.09.1999.

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 **

„Die Ost-Zeiten waren ein einziges Schützenfest, bei dem jeder Schuss nach hinten losging“ (S. 89). Belegen Sie dieses Zitat von Herrn Kuppisch anhand der „Geschichte vom Gemüseladen“ (S. 87–89).

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

- Während der DDR-Zeit versuchte das System durch viele „Augenwischereien“ sein Ansehen in der Welt, besonders im Westen, mit dem es stets in Konkurrenz lag, zu verbessern.
- Die gleiche oder gar bessere Versorgung in der DDR sollte vorgegaukelt werden. Oft brachten diese „Aktionen“ aber keine oder nur kurzfristige Erfolge. Schlussendlich entlarvte das System aber immer wieder seine eigenen Schwächen.
- Die gute Versorgung des Gemüseladens sollte dem ein- und ausreisenden Westler vorgaukeln, in der DDR gebe es alle Lebensmittel zu kaufen (S. 87). Das sollte der erste und letzte Eindruck bei einem Besuch Ostberlins sein. Ausschlaggebend war die kritisch-ironische Bemerkung eines